

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bewußtsein, arbeitsunfähig zu werden, macht den strebsamen Menschen lebensmüde, theilnahmlos gegen alle gesellschaftlichen Freuden.

Die allgemeine Nervenschwäche (Nervosität) charakterisirt sich aber nicht bloß durch ein vorzeitiges Erschlaffen und Nachlassen der geistigen und körperlichen Thätigkeit, sondern auch durch eine zu große Erregbarkeit, Reizbarkeit des Nervensystems, durch eine gewisse Ueberempfindlichkeit desselben. „Er ist sehr reizbar“ wird jetzt zur stehenden Phrase, und in der That mehrt sich die Zahl derer, mit welchen man kaum einige Worte in ruhiger und vernünftiger Weise wechseln kann, ohne daß sie sofort mit lauter Stimme auffahren, auf ihrer Meinung beharren und, wenn sie besonders erregt worden, nach langer Zeit erst, nachdem sie viel und Unnöthiges gesprochen, sich erst wieder beruhigen können. Bei jedem plötzlichen, noch so geringen Geräusch schrecken sie auf oder zusammen, und der in jedem belebteren Orte sich einstellende Alltagslärm, wie er z. B. auf Arbeitsplätzen, in Fabriken u. s. w. zu finden ist, wird ihnen unerträglich, und zwingt sie, ruhige, einsam gelegene Wohnorte aufzusuchen. Leider ist wohl die Mehrzahl solcher Unglücklichen nicht in der Lage, so schnell und leicht eine Umgebung auszuwählen, die ihrem Leiden so recht entspricht, die einen heilbringenden Einfluß auszuüben, die das Gefühl des Wohlbehagens hervorzurufen vermag. Wie viele Nervenschwache sind doch durch ihren Beruf an den Ort der Entstehung ihres Leidens gefesselt! Ja nicht selten scheint der Beruf selbst die erste Veranlassung zur Neurasthenie zu bilden, so daß die davon Betroffenen geradezu gezwungen sind, ihren Beruf aufzugeben, wenn sie vollständig gesunden wollen, und dafür eine andere, ihrem körperlichen Wohlbefinden besser zusagende Thätigkeit zu wählen. Das ist aber nicht so leicht auszuführen.

Die nervöse Reizbarkeit oder Erregbarkeit kann nun in der einen Nerventheil mehr vorwalten, als in einer anderen; es werden dadurch immer wieder neue Symptome in den Vordergrund treten und andere zurückdrängen. So finden wir häufig den Geschlechtsapparat in hervorragender Weise aufgeregt, so daß er nicht mehr normal funktioniert, sondern eine überreiche Thätigkeit entfaltet zu Zeiten, wo sie ruhen, oder eine lähmungsartige Schwäche zu Zeiten, wo sie nicht ruhen sollte. So bilden z. B. mehrmalige Samenergüsse in ein und derselben Nacht auf der einen und förmliche Impotenz bei beabsichtigter Ausübung des Beischlafs auf der anderen Seite merkwürdige Kennzeichen einer hochgradigen Nervosität, die gewiß dazu angethan sind, auf den Gemüthszustand des Kranken in einer Weise einzuwirken, welche ein ganzes Eheglück zerstören kann.

Bezüglich der Gehirnthätigkeit lassen sich beim Neurastheniker gar verschiedene Symptome aufzählen. Der geistigen Thätigkeit pflegt, wie der körperlichen, sehr bald Ermüdung zu folgen, so daß der Patient auf eine anhaltende geistige Anstrengung verzichten muß; das Gedächtniß ist geschwächt, und es fällt dem Kranken schwer, einen bestimmten Gedanken zu verfolgen; mitten in der Rede sieht er sich plötzlich gezwungen, inne zu halten, weil er vergessen hat, was er sagen wollte; die dadurch hervorgerufene Verlegenheit macht ihn nur noch verwirrter und nicht selten unfähig, seine Rede überhaupt fortzusetzen. Solche Neurastheniker werden daher stets wohl thun, alles das, was sie sagen wollen, vorher auf Papier zu bringen, und dann laut vorzulesen; sie nützen sich